

DIE SKULPTUREN

Ulrike Muss

(Kat.-Nr. 129–175, Tafelabb. 360–418)

EINLEITUNG

Die Skulpturen aus der Altargrabung wurden teilweise bekannt gemacht, ohne daß detaillierter zu ihrer Deutung und zeitlichen Einordnung Stellung bezogen wurde. Auch das bereits im Jahre 1900 gefundene Amazonenrelief wurde erst 1984 ausführlicher besprochen³¹¹. Der Erhaltungszustand der Skulpturen des Altares macht detaillierte Vergleiche mit anderen Werken oft unmöglich. Erschwerend kommt hinzu, daß auch die columnae caelatae des spätklassischen Tempels schlecht erhalten sind. In der Stadt Ephesos ist das 4. Jh. v. Chr. durch einige Köpfe belegt, die Masse der Skulpturen stammt aus der hellenistischen und römischen Zeit³¹². Innerhalb des ephesischen Umfeldes fehlt es also an Vergleichsmaterial.

LITERARISCHE QUELLEN ZU BILDHAUERN UND SKULPTUREN IM ARTEMISION UND ZUR AUSSTATTUNG DES ALTARES

Für das Artemision ist für das 5. Jh. v. Chr. der von Plinius (n.h. XXXIV 53) überlieferte Wettstreit der Bildhauer Polyklet, Phidias, Kresilas, Phradmon und Kydon über die Amazonenbilder von Bedeutung, da er die Aufstellung von Bronzestatuen im Artemision in der 2. H. des 5. Jhs. bezeugt. Diese Nachricht wird nicht nur durch die Existenz der Kopien zumindest dreier unterschiedlicher Amazonentypen bezeugt, sondern auch durch ein Amazonenrelief vom Altar des Artemisions bestätigt, welches den in Kopie überlieferten sog. Typus Sciarra wiederholt.

Für das 4. Jh. beziehen sich die literarischen Nachrichten auf zwei Bildhauer, die im Artemision gearbeitet haben sollen; Skopas soll nach Plinius (n.h. XXXVI 21,95) eine columna caelata reliefiert haben³¹³ und was den Altar anbetrifft, so wird dieser von Strabon als „fast ganz voll mit Werken des Praxiteles besetzt“ beschrieben, nachdem zuvor erwähnt wird, daß die „übrigen Tempelzierden durch einen Ehrenauftrag der Künstler beschafft worden sind“ (Strabon XIV C 641)³¹⁴. Mit den ‚Tempelzierden‘ scheinen im Areal des Tempels oder des Altares aufgestellte freiplastische Weihungen gemeint zu sein. Durch mehrere, im Altarhof gefundene Statuenfragmente aus Marmor und Statuenbasen, auf denen Bronzefiguren standen, sind freiplastische Weihungen auch archäologisch für den Altarhof oder das Tempelareal gesichert (vgl. hier S. 117 f.). Strabon erwähnt in diesem Zusammenhang auch einige Werke des Thrason, von denen er das Hekatesion und den Brunnen, Penelope und die Alte Eurykleia sah. Plinius (XXXIV 91) nennt Thrason unter den Erzbildnern³¹⁵. Während die columnae caelatae des Jüngeren Artemisions hinlänglich bekannt und hinsichtlich ihrer Deutung, Datierung und Anbringung viel diskutiert worden sind³¹⁶, ist der Altar des Artemisions, was seine Ausstattung mit Skulpturenschmuck betrifft, nie wirklich untersucht worden. Dabei wird er durch die Beschreibung Strabons in seiner Wirkung nicht nur deutlich hervorgehoben, sondern die Stelle enthält auch einen Hinweis auf die offenbar große Anzahl der ursprünglich aufgestellten Figuren³¹⁷.

ZUR GESCHICHTE DER AUFFINDUNG UND ERFORSCHUNG DER ALTARSKULPTUREN

Bereits im Jahre 1900 wurde in der Marmorstraße – zusammen mit einem Teil der in diesem Band vorgelegten Architektur – sekundär verbaut ein Relief mit der Darstellung einer Amazone (F 1) gefunden, welches von Beginn an mit einem Altar in Verbindung gebracht worden ist. Da damals der Altar des Artemisions noch nicht entdeckt und ausgegraben war, wurde dieser nach dem Relief „Amazonenaltar“ genannt (vgl. S. 21 ff.).

Bei der Ausgrabung des Altarareals in der zweiten Hälfte der 60er und zu Beginn der 70er Jahre kamen neben der Architektur – die den Zusammenhang zwischen den im Jahre 1900 gefundenen Architekturteilen und dem jetzt aufgefundenen Artemisionaltar bewies – auch Fragmente freiplastischer menschlicher Figuren verschiedener Größe sowie Fragmente freiplastischer leicht überlebensgroßer Pferdeskulpturen zutage, außerdem wurde ein Relief mit der Darstellung eines Pferdes sowie ein weiterer Kopf gefunden, die vielleicht beide ebenfalls dem Fries am Altar zuzuschreiben sind³¹⁸. Sicher zu den columnae caelatae des spätklassischen Tempels gehört der bereits 1965 beim Altar ge-

³¹¹ Muss, Amazonenrelief 7 ff.

³¹² M. Aurenhammer, Die Skulpturen von Ephesos, Idealplastik I, FfE X/1 (1990) 182, Nr. 149 Taf. 116 a-d. Ausnahme ist die Bronzestatue eines Priesters aus dem 6. Jh. v. Chr., der als Ausstattungsstück in Hanghaus 2 verwendet war.

³¹³ Zuletzt Rügler 109 ff.; A. F. Stewart, Scopos of Paros (1977) passim.

³¹⁴ μετά δ' οὖν νεόν τὸν ἄλλον ἀναθημάτων πλήθος εὐρέσθαι τῆ ἐκτιμήσει τὸν δημιουργόν, τὸν δὲ δῆλοισιν εἶναι τὸν Πραξιτέλους ἔργων ἅπαντα σχεδὸν τι πληρῆ. Zu den Lebensdaten des Praxiteles vgl. H. Lauter, AA 1980, 526 f. (ca. 400–340 v. Chr. bzw. 326 v. Chr.) E. Rizzo, Praxiteles (1932) passim. Zur Frage Skopas oder Praxiteles vgl. W. Geominy, Die Florentiner Niobiden (1984) 249 ff.

³¹⁵ Wahrscheinlich arbeitete er in hellenistischer Zeit.

³¹⁶ Zuletzt Rügler passim; U. Muss, Gnomon 62, 1990, 61 ff.

³¹⁷ Bei Pausanias (X 38, 6–7) wird außerdem die Statue einer Nyx, angefertigt von Rhokos, auf einer Umfassung (Thrinkos) des Altares der Artemis Protothronie erwähnt, (s. S. 31). Diese archaische Figur, die ein Artemisbild gewesen sein dürfte, fand – wahrscheinlich zusammen mit weiteren Götterbildern – trotz der Umgestaltung des Altares im 4. Jh. bei der Ausstattung des Altares wieder Verwendung. Vielleicht war sie auf den seitlichen Wangen des Altarischen angebracht, oder aber auf der sog. Zungenmauer im Westen des Altarareals aufgestellt.

³¹⁸ Alle diese Skulpturen kamen bei der Ausgrabung des Altares ans Licht aber sie wurden nicht wie dies Linfert, Kunstzentren 18 irrtümlich angibt, „bei einem Kalkofen am Artemis-Altar gefunden“.